

Kleine Flaschen und der Handel mit Olitäten aus dem Thüringer Wald

Abdruck aus DER GLASFREUND, Heft 2014-52

mit freundlicher Erlaubnis von Werner Kieselbach und Susanne Höger-Kunze. Herzlichen Dank!



Im Mai und August 2013 habe ich im **GLASFREUND** über „**Fläschchen für Quackmedizin**“ geschrieben und dabei internationale, vom Angelsächsischen beeinflusste Begriffe sowohl für die so genannten Heilmittel als auch das dafür benutzte Behälterglas verwandt [1]. Inzwischen bin ich auf eine deutsche, regional auf den **Thüringer Wald** bezogene Untergruppe dieser Branche gestoßen. Erste Erkenntnisse aufgrund eines Aufenthaltes vor Ort und der einschlägigen Literatur möchte ich hier vorstellen.

In dem walddreichen Gebiet links und rechts des Saale-Nebenflüsschens **Schwarza** oberhalb von **Bad Blankenburg** [2] entstand, bedingt durch die besondere geographische und wirtschaftliche Lage, vermutlich schon vor dem **Dreißigjährigen Krieg** ein spezifisches Gewerbe. Ausgehend von dem dort praktizierten **Köhlergewerbe**, den reichlich vorhandenen **Naturheilkräutern** und den über die **Pässe** des Thüringer Waldes fernverhandelten exotischen Gewürzen, wurden von sog. **Laboranten**, z.T. identisch mit den und z.T. in Konkurrenz zu den erst später lizenzierten Apothekern, so genannte **Olitäten** hergestellt. Sie wurden, überwiegend in Fläschchen und Spanschachteln verpackt, in Tragegestellen auf dem Rücken so genannter **Balsamträger, Buckelapotheker oder Königseer** weit über Thüringen hinaus bis hin nach **Holland, Dänemark, Frankreich, Polen, Böhmen und die Schweiz** transportiert.

Erst die Abfüllung in **Miniaturflaschen**, die ihrerseits in **Spanschachteln** verpackt wurden, erlaubte den Handel und sicheren Transport der Flüssigkeiten über große Entfernungen. Die dafür notwendigen Fläschchen, wie wohl auch die für das Destillieren erforderlichen Glasapparate und Vorratsflaschen [3] wurden ab **1525** in

Langenbach bei Schleusingen, seit **1564** in **Fehrenbach**, seit **1597** in **Lauscha** und seit **1607** in **Schmalenbuche a. Rwg.** im Schwarzburgischen in ortsfesten **Dorfglashütten** hergestellt. Deren Produkte wurden bis nach **Holland** verhandelt, bis dort um **1850** eine eigene Glasproduktion auf der Basis von **Steinkohle** aufgenommen wurde [4]. In der Folgezeit entstanden nördlich und südlich des Rennsteiges etwa zwischen **Ilmenau** und **Schleusingen** im Westen und der **Saale** im Osten eine Vielzahl von Glasproduktionsstätten, die heute noch viele Nachfolger haben, so z.B. die auf die Herstellung von **pharmazeutischem Verpackungsglas** spezialisierten Betriebe in **Gräfenroda, Altenfeld** und **Neuhaus**. Die Interessengemeinschaft Glastradition im Thüringer Wald widmete sich **2005** in zwei Wanderausstellungen der über **500-jährigen Geschichte** der Glasproduktion im **Thüringer Wald** [5].

- [1] Höger-Kunze, Susanne, Fläschchen für Quackmedizin, in: DER GLASFREUND Heft 47, Mai 2013, S. 22-26, und Heft 48, August 2013, S. 31; erschien im Internet in der Pressglas-Korrespondenz 2013-2 unter dem Titel „Form-geblasene Fläschchen für Quackmedizin“.
- [2] Die Ausdehnung habe ich der Karte „Der Thüringer Kräutergarten / Olitätenland mit Olitätenrundwanderweg“ in der von der RWS-Agentur Böttcher herausgegebenen Broschüre „Willkommen im Thüringer Olitätenland“, 13. Auflage, Sitzendorf 2013, entnommen.
- [3] Otto Ludwig, Im Thüringer Kräutergarten, Rudolstadt, 4. Auflage 1989.
- [4] Jürgen Müller-Blech, Die Dorfglashütte zu Lauscha - der Grundstein für die Glasmachersiedlung Lauscha, in: Lauschaer Heimathefte, die ersten Häuser Lauschas, hrsg. vom Heimat- und Geschichtsverein Lauscha e.V. 2013, S. 29.
- [5] Im Auftrag der Interessengemeinschaft Glastradition im Thüringer Wald der Verein „Ilmenauer Glastradition e.V., Sitz Fischerhütte Hrsg.: Begleitheft zu den Wanderausstellungen: „Wo das Glas laufen lernte“ und „Glas im Thüringer Wald 2000“ (Autor und Projektleiter: Klaus Jahn).

Meyers Lexikon von **1928** führt zu „**Olitäten**“ Folgendes aus: Es sind „flüssige (ölige oder balsamische) auch pulver-, pillen-, tabletten- und salbenförmige Volksarzneimittel und Pflaster, ursprünglich aus aromatischen Wald- und Gebirgskräutern besonders im **Erzgebirge** und seit etwa **1525** im **Thüringer Wald** hergestellt. Die Zubereitung erfolgt heute fast nur noch im Thüringer Wald in einigen Gemeinden durch Laboranten nach geheimgehaltenen, z.T. auf **Paracelsus** zurückgeführten

Rezepten. Es sind also **Geheimmittel**, die den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen unterliegen und deren Vertrieb durch **Hausierer** (früher die sog. **Balsamträger**) unzulässig ist. Bis auf einige stark wirkende Abführmittel enthalten sie wohl nur verhältnismäßig harmlose Stoffe.“ [6]

Mit dem Stichwort „**Geheimmittel**“ setzte sich Meyers Lexikon **1926** ausführlich auseinander. Es seien u.a. arzneiliche Mittel, die unter Geheimhaltung ihrer Abstammung oder Zusammensetzung verkauft würden – sie gälten auch dann als geheim, wenn sie nicht ausreichend oder für jedermann zweifelsfrei in der Ankündigung erkennbar gemacht würden. Sie richteten vor allem dadurch Schaden an, dass sie Patienten veranlassten, durch Quacksalbereien vielleicht den Zeitpunkt zu verfehlen, wo ärztliche Hilfe noch möglich gewesen wäre [7]. Die Hersteller der sog. „**Thüringer Hausmittel**“ verwahrten sich jedoch in einem stereotyp gefassten Beipackzettel, der oft auf der Rückseite der Produktbeschreibung die ungeprägten Fläschchen umhüllte, dagegen, dass ihr Produkt ein Geheimmittel sei.

Die Auseinandersetzung um die **Seriosität** dieser arzneilichen Mittel setzte schon früh ein: Einerseits zwischen den **Olitätenhändlern** und dem an dem einträglichen Gewerbe partizipierenden, aber um seinen Ruf besorgten **Fürstentum Schwarzburg**, vertreten durch die Regierung in **Rudolstadt** und die Verwaltung des Amtes Königssee, das die Gewerbe- und Passierscheine für die Branche ausstellte, und andererseits zwischen den Olitätenhändlern und den auswärtigen Regierungen, die die Konkurrenz durch die frei gehandelten Medikamente fürchteten. Bereits **1710** verfügte die Schwarzburger Regierung, dass Olitätenhändler mindestens 18 Jahre alt sein und lesen und schreiben können mussten [8]. **1732** wurde deren Zulassung weiter reglementiert. Sie mussten von dem privilegierten **Apotheker** in Oberweißbach ausgebildet werden und eine Prüfung vor dem Stadt-Physikus von Königssee ablegen. **1732** wurden aufgrund einer Kopfsteuerliste in den wichtigen Olitätenorten des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt von 3560 Einwohnern insgesamt 338, also ca. **10 %**, als **Olitätenhändler** gezählt [9].

Auf der anderen Seite beschränkten bereits um **1711 Brandenburg** und **Sachsen** den freien Handel mit Heilmitteln auf Jahrmärkte und Orte ohne eigene Apotheke. Dem folgten bis **1751** auch **Preußen, Hannover, Holstein und Kursachsen** mit dem **Verbot** des freien Handels mit arzneilichen Mitteln. **1805** kam es durch das Gerücht, einem bestimmten Elixier sei **Arsen** beigegeben worden, zu regelrechten Verfolgungen der Balsamträger außerhalb ihrer Heimat [10]. **1841** brachte eine gemeinsame **Apothekerordnung** im **Deutschen Bund** das endgültige und übergreifende **Verbot des Hausierens mit Medizinwaren** [11].

Es ist jedoch nie gelungen, den Handel mit Thüringer Medikamenten ganz zu unterbinden, auch wenn diesen insgeheim Handlungsreisenden Waren wie Porzellan, Glas oder Sämereien mitgegeben wurden [12]. Seit **1869** galt Heilkunde als Gewerbe und unterlag somit der **Gewerbefreiheit**. Der Heilkundige durfte sich nur nicht Arzt nennen [13]. Das dürfte der Branche Auftrieb ge-

geben haben. Dagegen führten die Ende des 19. Jahrhunderts aufkommende pharmazeutisch-chemische Industrie und die **1884** von **Bismarck** eingeführte **Krankenkasse**, die die ärztliche Behandlung und die vom Arzt verschriebenen Medikamente kostenfrei machte, zu **Absatzeinbußen** der Thüringer Laboranten. Die Zahl der einzelnen Laboranten nahm überdies in dieser Zeit zugunsten **kleinerer Fabriken** zur Herstellung von Heilmitteln ab [14].

Da die **Fläschchen meiner Sammlung** und die meisten in den **Museen** vor Ort aufgrund ihrer Produktionsweise dem Zeitraum nach **1850** zuzuordnen sind, muss die Branche demnach damals gut floriert haben. Die Angebotsliste eines Laboranten in **Meura** mit Jugendstildekor bestätigt das auch noch für die Zeit um **1900**. Noch heute produziert z.B. die **1906** gegründete Firma **Hofmann & Sommer** in **Königssee** u.a. die bekannte „**Hingfong-Essenz** (früher Hienfong-Essenz)“ nach den aktuell zulässigen Regeln. Die touristische Aufwertung dieses historischen Erwerbszweiges in der letzten Zeit und das aktuelle Angebot z.B. eines nach altem thüringischen Rezept erstellten „**Lebens-Elixiers**“ (allerdings nur noch als Genussmittel) durch einen renommierten Versandhändler deutet m.E. sogar auf ein zunehmendes Interesse am Olitätenhandel hin.

[6] Stichwort „Olitäten“ in Meyers Lexikon, 7. Auflage, Achter Band, Leipzig 1928, Spalte 1633.

[7] Stichwort „Geheimmittel“ in Meyers Lexikon, 7. Auflage, Vierter Band, Leipzig 1926, Spalte 1565.

[8] August Elsäßer, Oberweißbach und der Olitätenhandel. In: Monatsblätter für wanderfrohe Nachbarn. 2. Jhrg., Nr. 4, November 1925, S. 97-120, hier: S. 110.

[9] Birgit Lamprecht, Katrin Manske, Olitäten im Thüringer Kräutergarten, Aufstieg - Niedergang - Neuentdeckung, hrsg. vom Zentrum für Thüringische Landeskultur e.V., Geraberg 2001, S. 36.

[10] August Elsäßer, a.a.O., S. 116.

[11] Birgit Lamprecht, Katrin Manske, a.a.O., S. 54.

[12] August Elsäßer, a.a.O., S. 118.

[13] Otto Ludwig, a.a.O., S. 229 / 230.

[14] Birgit Lamprecht, Katrin Manske, a.a.O., S. 14, 54+55.

Im Gegensatz zu den so genannten **Patentmedizinen**, bei denen der Eigentümer des Patents größten Wert auf die Alleinstellung seines Produkts hinsichtlich Namen und auch hinsichtlich der jeweils spezifischen Flaschenform legt, finden sich bei den **Thüringer Olitäten** meist Produkte mit gängigen Namen, die von vielen Laboranten gleichzeitig hergestellt und vertrieben wurden: so z.B. „**Universalbalsam**“, „**Choleratropfen**“, „**Bergöl**“, „**Mariazeller Magentropfen**“, „**Hienfong-Essenz**“ und „**Dreierleitropfen**“.



Dabei ist zu erwähnen, dass unter den gleichen Namen je nach Hersteller durchaus unterschiedliche Rezepturen angewandt wurden [15]. Auch bei den **Flaschenformen** finden sich kaum hersteller-typische Besonderheiten. Erst der „Anker-Pain Expeller“ aus Rudolstadt, den ich schon in dem Artikel Quackmedizin vorgestellt habe und der eigentlich erst nach der Zeit der **Buckelapotheker** und dann weltweit vertrieben wurde, wurde wohl in eine ganz spezifische, leicht wiedererkennbare Flaschenform abgefüllt.

Die in den **Heimatemuseen** vorhandenen Angebotslisten von Laboranten aus dem Thüringer Wald weisen eine erstaunliche Zahl von Produkten auf, deren Produktionsorte ursprünglich außerhalb Thüringens lagen. So verbindet man mit „Lebensessenz“ eher **Augsburg**, mit „Kron-Essenz“ eher **Altona** und mit „Haarlemer Öl“ eher **Holland**. „Wunderbalsam“, „Pain Expeller“, „Melissen- bzw. Karmelitergeist“ und „Stoughtons Magenelixier“ ordnet man auch nicht in erster Linie **Thüringen** zu.

Es ist daher bei den **heute auffindbaren Fläschchen** - wenn sie nicht explizit den Produktionsort des Mittels als Prägung tragen - nicht eindeutig zu erschließen, ob sie Thüringer Olitäten beinhaltet haben und noch weniger, ob sie in Thüringen und in welcher Thüringer Glashütte sie entstanden sind.

In der Folge will ich solche Fläschchen aus meiner Sammlung zeigen, die **eindeutig oder möglicherweise Thüringer Olitäten** beinhaltet haben.



Unter den Olitätenfläschchen des 19. und 20. Jahrhunderts aus dem Thüringer Wald, die man in den örtlichen Museen finden kann, sind neben herkömmlichen pharmazeutischen Behältergläsern **schmale, hohe, häufig vierkantige und häufig farblose** zu finden. Deren Form ergibt sich aus der Notwendigkeit der möglichst **bruchfesten Verpackung**, wie wir sie von den Case-Gin-Flaschen her kennen.



Die in dieser Abbildung links gezeigte, typische Verpackung eines solchen **Vierkantfläschchens**, hier für den „**Wiener oder Jerusalem Balsam**“, besteht aus einem kleinen Bogen **Papier**, der um das Fläschchen gefaltet ist. Dieser trägt auf der Vorderseite die Bezeichnung des Produkts samt Anwendungsempfehlungen und auf der Rückseite die stereotyp gefasste Begleitinformation, dass es sich hier nicht um ein Geheimmittel handelt. Die rechts abgebildete Verpackung ist eine übliche Faltschachtel, hier für „**Dr. Airys Pain Expeller**“. Da offensichtlich auch „Pain Expeller“ ein häufig und von verschiedenen Laboranten angebotenes Produkt war, nahm die Firma **Anker** in die Prägung ihrer Pain Expeller Fläschchen den Zusatz „**DER ALLEIN ECHTE**“ auf.

[15] Birgit Lamprecht, Katrin Manske, a.a.O., S. 75



Es folgen einige typische geprägte Olitätenfläschchen, nach Produktnamen geordnet:

1) UNIVERSALBALSAM



1

2

3

4

5

6

Text und Zeichen auf den vierkantigen Fläschchen mit relativ langem Hals sind geprägt:

- 1 Auf der Vorder- und auf der Rückseite in zwei Reihen von oben nach unten
**REICHMANNSDORFER
UNIVERSALBALSAM**
- 2 Erste Seite von unten nach oben in drei Reihen
**UNIVERSALBALSAM J. M. GREBEHAHN
REICHMANNSDORF 35**
Zweite Seite von unten nach oben in zwei Reihen
GREBEHAHN SOHN J. C. G.
Dritte Seite zwei Figuren: ein Mensch, der auf einem Hahn reitet und ein Kreuz hochhält, verfolgt einen Sensenmann, dazu in drei Reihen von unten nach oben **OCCIDIT QUI NON SERVAT**
- 3 Auf der Vorder- und auf der Rückseite in zwei Reihen von oben nach unten
**REICHMANNSDORFER
UNIVERSALBALSAM**
- 4 Auf der Vorderseite von oben nach unten in zwei Reihen
UNIVERSAL- BALSAM
- 5 Auf der Vorderseite von oben nach unten in einer Reihe
UNIVERSALBALSAM
- 6 Auf der Vorderseite von oben nach unten
UNIVERSALBALSAM
Auf der Rückseite von oben nach unten in zwei Reihen
EMIL LANGBEIN MELLENBACH

Universalbalsam, wegen seines Anteils an Schwefel auch **Stinkbalsam** genannt, war ein sehr verbreitetes Produkt aus dem Schwarzburgischen. Häufig trugen diese Fläschchen auch statt oder zusätzlich zu ihrer Prägung ein stereotypes **Papieretikett** mit der immer gleichen weiblichen Figur, das sich nur durch Produzent und Produktionsort unterschied:



2) LEBENSESSENZ

Die Schrift **LEBENS ESSENZ** verläuft bei beiden Flaschen in zwei Reihen, bei der grünen von unten nach oben und bei der klaren von oben nach unten.



Das Produkt, das in Thüringen häufig angeboten wurde, lehnt sich sowohl im Namen als auch in der Flaschenform an die langjährig hergestellte und einträgliche Patentmedizin mit dem vollen Namen an:

LEBENS- ESSENZ VERFERTIGT IN AUGSBURG VON J. G. KIESOW CHURBAYR. RATH u Dr MIT RÖM. KAISERL. MAI. ALLERGNÄ- DIGSTEM PRIVILEGIO EXCLUSIVO, die ich in dem Artikel Quackmedizin beschrieben habe.

Inhaltsstoffe der Thüringer Olität „waren u.a. Rhabarber, Sennesblätter, Enzian, Lärchenschwamm, schwarzer Nieswurz, Kampfer, Aloe, Copaviabalsam, Zimt - in Weingeist ausgezogen und mit Rosenholz gefärbt.“ [16]

3) MARIAZELLER MAGENTROPFEN

Das klare und das dunkelgrüne Fläschchen haben lediglich die Prägung des Produktnamens auf der Vorderseite.



Das hellgrüne Fläschchen trägt auf der Vorderseite von unten nach oben in zwei Reihen:

ECHE MARIAZELLER MAGENTROPFEN

auf der rechten Seite: **APOTHEKER**

auf der linken Seite: **BRADY & DOSTAL**

und auf der Rückseite als Emblem die verschlungenen Buchstaben **B** und **D**.

Mariazeller Magentropfen wurden bei Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen sowie Hartleibigkeit eingesetzt [17].

[16] Birgit Lamprecht, Katrin Manske, a.a.O., S. 76.

[17] Birgit Lamprecht, Katrin Manske, a.a.O., S. 76.



4) HIENFONG-ESSENZ



1

2

3

4

5



stehend von links 1 - 4, liegend 5

- 1 Bodenprägung: **HIENFONG ESSENZ**
Auf der gewölbten Vorderseite ist das Lamm Gottes mit den Buchstaben **E** und **S** in einem seitlich gezackten Rahmen abgebildet. Darunter steht in gebogener Schrift **SCHUTZMARKE**
- 2 Bodenprägung der grünlichen Flaschen: **HIENFONG ESSENZ**
Auf der gewölbten Vorderseite ist in einem ovalen Rahmen ein stehender Mensch abgebildet, der mit dem rechten Arm einen Gegenstand hochhält. Um den Rahmen herum steht oben **QUALITÄT EXTRA**, links **MARKE**; rechts **GOLIATH**, unten **GES. GESCH.**
- 3 Bodenprägung: **HIENFONG ESSENZ**
Auf einer planen Seite in zwei Reihen von oben nach unten:
J M GÜNDEL LICHTA-KÖNIGSEE / THÜR
- 4 Wie 2
- 5 Bodenprägung: **HIENFONG ESSENS**
Auf der gewölbten Vorderseite wird ein Chinese bei der Laborarbeit gezeigt

Über **Hienfong Essenz**, vermutlich nach einem chinesischen **Kaiser** (1831-1861) genannt, schreibt **Merk's Warenlexikon von 1920**: Sie ist ein „mit Chlorophyll grün gefärbter spirituöser Auszug von Lorbeerblättern und -früchten, Krauseminze, Pfefferminzöl und verschiedenen anderen ätherischen Ölen. H. wird auch durch Destillation hergestellt und in der Volksmedizin gebraucht“ [18]. Nach Otto Ludwig soll Hingfong auf chinesisich „**Glückseligkeit**“ bedeuten [19].

[18] Merk's Warenlexikon für Handel, Industrie und Gewerbe, Nachdruck der 7. Auflage, Leipzig 1920 S. 161.

[19] Otto Ludwig, a.a.O., S. 61.

Eine der Flaschen der Marke **Goliath** trug ein leicht beschädigtes **Papieretikett**. Das zeigt den in der Prägung erkennbaren stehenden Menschen als ein um die Lenden mit einem Badetuch umhüllten Mann mit Bart und Kopfbedeckung, der sich offensichtlich mit Flüssigkeit aus einer Flasche beträufelt.

Als Bestandteile sind auf dem Etikett aufgeführt: 100 T. Spiritus 96 %, 8 T. Lorbeerlaub, 0,94 T. Kamphor, 10 T. Schwefeläther 1,750, 1,5 T. französisches Rosmarinöl, ferner 1,3 T. Pfefferminzöl, 0,54 T. Krauseminzöl, 0,52 T. Lavendelöl Mont-Blanc.

Zur **Anwendung** steht auf dem Etikett Folgendes: „Dieses wegen seines kräftigenden und erfrischenden Aromas beliebte Riechmittel bewährt sich gleichzeitig zur Nervenstärkung und bei Leiden des Magens und der Verdauung. Zu 13-20 Tropfen, in ernsteren Fällen tee-löffelweise und bis zum erlangten Erfolg wiederholt genommen, hilft es augenblicklich gegen Kolik, Blähungen, +++hweh und Verdauungsschwäche. Bei täglicher Benutzung hebt es Unterleibskrankheiten, sowie Verstimmungen des Geistes und Nervensystems. Flechten und andere hartnäckige Hautkrankheiten, sowie auch Diphtheritis heilt man schnell und gefahrlos, wenn man sie 4-6 mal täglich mit dieser Essenz einreibt.“

Die heute käufliche „**Hingfong-Essenz**“ enthält Baldrianwurzeltinktur, Pfefferminzöl, Rosmarinöl, D-Campher, Ether, Fichtelnadelöl, Lavendelöl, Bitterfenchelöl, Anisöl, Ethanol, gereinigtes Wasser, Farbstoff E 141 und 70 % Alkohol und ist für die innere und äußere Anwendung gedacht.

5) H. SCHÖLER KÖNIGSEE / TH

Auf der gewölbten Vorderseite ist ein doppelter Gliederkranz abgebildet, der auf die planen Seiten überlappt. Im inneren Kranz ist ein Emblem aus drei Initialen **HOS** abgebildet. Zwischen den beiden Gliederreihen steht oben

H. SCHÖLER, unten **KÖNIGSEE / TH.**, auf der linken Seite **SCHUTZ** und auf der rechten Seite **MARKE**.



Welches Produkt das Fläschchen beinhaltet hat, lässt sich nicht nachvollziehen. Hier, wie schon bei den Fläschchen für die Hienfong-Essenz, taucht der Begriff „**Schutzmarke**“ bzw. „**gesetzlich geschützte Marke**“ auf, möglicherweise ein Mittel, um sich gegen Konkurrenten abzugrenzen.

Über die Branche der **Thüringer Olitäten** gibt es relativ viel **Literatur**, sowohl aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts als auch aus der **DDR-Zeit** und insbesondere aus der Zeit nach **1989**. Auch die **Thüringer Glasproduktion** als solche ist ganz gut dokumentiert. Aussagen über die für die Olitäten verwendete Behältergläser finden sich jedoch bisher nur vereinzelt unter dem Stichwort „Zulieferer“. Ob es über die für Olitäten verwendete Behältergläser noch Dokumente in Firmenarchiven gibt, konnte ich nicht ermitteln.

SG: Zum Abdruck:

Bei den meisten Olitäten-Fläschchen handelt es sich um **form-geblasenes** Glas, das anfangs sicher mit der Glasmacherpfeife händisch geblasen wurde, später mit **Pressluft**. Mit dieser Technik konnten die wegen der großen Konkurrenz besonders wichtigen eingepprägten Aufschriften erst lesbar geschaffen werden. Die Produktion geschah anfangs sicher in Waldglashütten, aber spätestens mit der Anwendung der Pressluft produzierte man Massen dieser Flaschen in **Glasfabriken**. Die machten gleichzeitig oder später vor allem **pharmazeutische** Gläser für Ärzte, Apotheker und Laboratorien. Wichtigstes Produkt waren vor allem auch Behälterglas für die Parfüms, Cremes und Lotions etc. der **Kosmetikwaren**. Damit ist eine nicht mehr überschaubare Vielfalt von gläsernen Behältern entstanden ...

Siehe unter anderem auch:

- PK 1999-1** **SG, Pressglas als Luxus für Damen aus „besseren Kreisen“ oder zum Gebrauch der „kleinen Leute“?**
- PK 1999-1** **Barten, René Lalique und Die Frage der Serienproduktion; Auszug aus Barten, René Lalique Flacons 1910-1935**
- PK 1999-4** **Barten, René Lalique und die Produktion von Pressglas ab 1908; Auszug aus Barten, René Lalique Flacons 1910-1935**
- PK 1999-4** **Sellner, René Lalique und die Produktion von Pressglas ab 1918; Auszug aus Sellner, Glas in der Vervielfältigung**
- PK 2000-4** **Mauerhoff, Zur Geschichte der Glasformenherstellung in Radeberg**
- PK 2000-6** **Mauerhoff, Historische Übersicht zum Glasformenbau in Radeberg**
- PK 2000-6** **Mauerhoff, Seit 1860 Glasformen aus Radeberg. Gießerei und Glasformenbau GmbH Radeberg i. A.**
- PK 2000-6** **Lněničková, Welt der Duftbehälter. Ausstellungs-Katalog Muzea skla a bižuterie, Jablonec nad Nisou 1999 [Schránky Vůní, České toaletní sklo od 18. století po současnost]**
- PK 2000-6** **Lněničková, Glashütten in Böhmen, die u.a. Flakons herstellten, darunter auch aus Pressglas**
- PK 2001-5** **Nový, Lisované sklo s umeleckými ambicemi - Heinrich Hoffmann a Curt Schlevogt [Pressglas mit künstlerischen Ambitionen]**
- PK 2002-4** **Sims, Tschechoslowakische Parfüm-Flaschen - Die überwältigenden Opaques**
- PK 2003-2** **Nový, Lisované sklo a krystalerie v Jizerských Horách [Gepresstes Glas und Kristall aus dem Isergebirge]**
- PK 2003-4** **SG, Press-geblasene „Rosoglio“-Flaschen**
- PK 2004-1** **Anhang 21, Nový, Pressglas und Kristallerie im Isergebirge bis zum Jahr 1948 (Auszug), Jablonec 2002**



- PK 2005-3 **Stopfer, Ein Musterbuch mit Flakons aus der ČSR von 1946**
Musterbuch Glaswaren-Fabrik Josef Schmidt, Unter-Polaun, 1940 / 1946
- PK 2005-3 **Anhang 06, SG, Ornela / Tichý, Stopfer, MB Josef Schmidt, Unter-Polaun [Dolní Polubný], 1939-1940 (Auszug)**
- PK 2006-2 Jüch, Maraschinf Flaschen aus Zadar**
-
- PK 2000-5 **SG, Form-geblasenes Glas**
- PK 2000-5 **SG, Beispiele für form-geblasenes Glas aus Katalogen und Büchern**
-
- PK 2000-4 **Roese, Museum Glashütte Schmidfelden bei Leutkirch im Allgäu;**
Form-geblasenes Glas; Nachtrag zu PK 2000-3
- PK 2002-2 **Juras, Auszug aus Juras 1997: Biedermeier-Glas in Kroatien (und Slawonien)**
[Bidermajersko Staklo u Hrvatskoj]
- PK 2002-2 **Mrazek, Auszug aus Mrazek 1963: Das Glas (Biedermeier in Österreich)**
- PK 2002-2 **SG, Die „k. k. priv. Langerswalder Glasfabrik in Steyermarkt“ von Benedikt Vivat**
- PK 2003-4 **SG, François Théodore Legras, „Verreries et Cristalleries de St Denis“ in Paris:**
press-geblasene Flaschen
- PK 2004-1 **Anhang 19, Roth, Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913**
Modell der Geschichte eines Industriezweiges (Auszug), Graz 1976
- PK 2006-3 **SG, Ein wichtiges neues Buch: Ernst Lasnik, Glas - funkelnd wie Kristall**
Zur Geschichte des steirischen Glases, Graz 2005
- PK 2007-4 **SG, Geschichte der Fürsterzbischöflichen Glashütte Aich bei St. Gilgen, 1701 - 1825**
Auszug aus Wintersteiger, Glas aus St. Gilgen am Wolfgangsee, St. Gilgen 2007
- PK 2008-3 Anhang 05, SG, Reiche, Feistner, MB Glashütten-Werke Carlsfeld (Sachsen), um 1900**
- PK 2008-4 **Prasch, Waldglas aus Oberkärnten 1621-1879 - Glashütte Tscherniheim, 1971 (Auszüge)**
- PK 2009-3 **Bernhard, SG, Vom Waldglas zum ersten Industrieglas - 3000 Jahre steirisches Glas**
(u.a. Untersteiermark / Slowenien)
- PK 2010-4 **Haanstra, Blue Henry - The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask**
- PK 2011-1 **Stopfer, Steirisch oder böhmisch? Drei in eine Form festgeblasene Karaffen ...**
- PK 2011-1 SG, In die Form fest geblasenes Glas aus der Steiermark oder aus Böhmen / Mähren?**
(mit mehreren Karten - Übersicht über das Thema „form-geblasenes Glas“ in der
Pressglas-Korrespondenz von 1998-1 - 2011-1)
- PK 2011-2 SG, Vereinigte Glasfabriken AG, Hrastnik [Eichthal], Slowenien**
Direktor Wilhelm Abel jun.
- PK 2011-2 **SG, Die Familie Abel als Mitbegründer der Glasindustrie in Slowenien und Serbien**
Zur Geschichte des Glaswerks Hrastnik und der STS Abel, Zagreb
- PK 2011-3 Maroschek, SG, Medizinfläschchen Augsburger Lebens-Essenz Johann Georg Kiesow**
Hersteller unbekannt, Bayern?, Steiermark?, Slowenien?, um 1800?
- PK 2011-3 SG, Zur Augsburger Lebens-Essenz von Johann Georg Kiesow um 1850**
Privilegio exclusivo und Einfuhr- bzw. Verkaufsverbote
sowie die bösen Nachpflücker und form-geblasenes Glas als Werbemittel
(mit Angaben zu verwandten PK-Artikeln)
- PK 2012-1 **Stopfer, SG, Rosoglio-Flaschen König Vittorio Emanuele III. und Königin Elena**
- PK 2012-2 **Boschet, SG, Form-geblasene Arznei- oder Likörflasche, Mesmer, Lyon, 1885-1890**
- PK 2012-2 **Boschet, Jeschke, Cognac-Flasche mit einer Krone aus Pressglas als Stopfen**
Hersteller unbekannt, Frankreich, vor 1939?
- PK 2012-3 Höger-Kunze, Form-geblasene Fläschchen für Quackmedizin**
Abdruck aus DER GLASFREUND, Heft 2013-47 und Heft 2013-48
- PK 2013-2 Vermeulen, J. F. Nagel - Genever-Flaschen**
Abdruck aus „DER GLASFREUND“, Heft 2013-47
- PK 2014-1 Höger-Kunze, Flüssiges in Form gebracht - Flaschen - Tiegel - Kruken, Katalog der**
Sonderausstellung 2003 - 2004, Museum zur Stadtgeschichte Neustadt am Rügenberge
-
- PK 2003-2 **SG, MB Liqueur-Flaschen der Glas-Manufaktur S. Reich & Co. in Wien, nach 1873**
- PK 2003-4 **Anhang 10, SG, Hamaide, Album Verrerie Fourel & Bayle, Lyon 1897**
- PK 2004-4 **Anhang-02, SG, Christoph, Musterbuch Legras & Cie., um 1900 (Auszug)**
- PK 2006-1 **Anhang 06, SG, Neumann, Musterbuch Grande Verrerie de la Gare P. Mesmer, Lyon, 1885**
und 1890
- PK 2006-2 **Anhang 05, SG, Neumann, Tarif und Prix-Courant Verreries Réunies de Sars-Poteries,**
Imbert & Cie., 1885 und 1888
- PK 2008-3 **Anhang 05, SG, Musterbuch Glashütten-Werke Carlsfeld (Sachsen), um 1900**
Sammlung Reiche / Feistner



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

Quackflaschen:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-legras-paris.pdf PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-rosoglio-flaschen.pdf..... PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2003-4w-fehr-legras-flaschen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-mauerhoff-radeberg-pressformen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-bercy-napoleon.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-legras-flasche-lorraine-alsace.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2008-3w-05-mb-carlsfeld-1900.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-lefkowich-parfumflakons.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-christoph-tavernier-eiffelturm.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-fehr-legras-bastille.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-tschaepaet-tavernier-1900-antonius.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-maroschek-kiesow-lebens-essenz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-sg-kiesow-lebens-essenz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-stopfer-miniflaeschchen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-stopfer-flasche-emmanuel.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-boschet-legras-flasche-boule-1887.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-boschet-mesmer-flasche-1852-1890.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-boschet-mesmer-flasche-1885.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-boschet-polignac-flasche.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-hoeger-quackmedizin-flaschen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-vermeulen-nagel-genever-flaschen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-loibl-blaetterchen-formglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-hoeger-flaschen-neustadt-2003.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-hoeger-olitaeten-thueringen.pdf

Schaich:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-2w-schaich-reproduktionen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-hentrich-schaich-formglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-schaich-formglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-frauenau-ausstellung-schaich-formglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-schaich-konstein.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-schaich-ausst-formglas-2011.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-schaich-frauenau-alltagsglas-2012.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-schaich-dgg-tagung-2013-paderborn.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-schaich-flasche-siegel-oberbayern.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-schaich-alpenlaendische-flaschen-2007.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-bossche-bibliografie-glas-2012.pdf

